

Bühne frei für junge Talente mit großer Stimme

Landeck – Fragwürdige Talente-Shows, bei denen Mächtigen Stars von einer zynischen Jury abgekanzelt werden – davon gibt es im Fernsehen schon genug. Das fanden auch der Landecker Jugendstadtrat Hubert Niederbacher, Volksschullehrerin Manuela Tiefenbacher-Schauer und der Musiker Michael Tiefenbacher. Das Trio pfeift auf derartige Wettbewerbe und organisierte eine Talentshow der anderen Art.

Am 27. Oktober bitten sie junge Nachwuchskünstler zwischen sechs und 20 Jahren auf die Bühne des Alten Kinos Landeck. Es geht um die „Möglichkeit, sein Talent öffentlich zu zeigen und mit professionellen Musikern zu arbeiten“, erklärt Niederbacher das Konzept für die Talentschmiede, die heuer erstmals wieder nach fünf Jahren Pause stattfindet. War es beim letzten Mal noch eine private Initiative, übernimmt diesmal die Stadt die Rolle des Veranstalters.

16 junge Talente wurden in den letzten Wochen aktiv angesprochen und haben sich bereit erklärt mitzumachen,

erklärt Tiefenbacher-Schauer. Alle sind weiblich, die jüngste sechs Jahre alt.

Auf sie wartet ein eintägiger Workshop bei der Sängerin Veronika Schicho. Am darauf folgenden Tag werden sie das Erprobte auf der Bühne präsentieren – begleitet von einer professionellen Band: Michael Tiefenbacher am Piano, Chris Scheiber am Schlagzeug, Engel Mayr an der Gitarre und Manuela Tiefenbacher-Schauer am Bass.

„Ich erlebe heute, dass Jugendliche eher zu passivem Verhalten neigen. Die Idee ist, dass man sie herausfordert. Der Kontakt mit Künstlern ist dafür wichtig“, betont Tiefenbacher-Schauer. Von einer Bewertung der Vorträge habe man aber bewusst Abstand genommen, erklärt Michael Tiefenbacher: „Musik hat nicht in Wettbewerben stattzufinden.“ Leider gäbe es das aber immer wieder.

Ab 8. Oktober können in der Buchhandlung Jöchler Karten für die Veranstaltung am 27. Oktober, 20 Uhr, erworben werden. Der Eintritt beträgt 5 Euro. Bis zum Schulanter ist der Eintritt gratis. (mr)



Stadttrat Hubert Niederbacher, Manuela Tiefenbacher-Schauer und Michael Tiefenbacher präsentieren im Kino junge Gesangstalente. Foto: Rechte



Zahlreiche Gläubige, Ehrengäste und die Abordnungen der vielen St. Johanner Traditionsvereine feierten mit Erzbischof Alois Kothgasser den Festgottesdienst anlässlich des 750-Jahr-Jubiläums der Kirche St. Nikolaus in der Weitau. Foto: enBILD

750 Jahre Kirche Weitau gefeiert

Festgottesdienst mit Erzbischof Alois Kothgasser war Höhepunkt des Jubiläums.

St. Johann i. T. – Am gestrigen Sonntag läutete die älteste Tiroler Glocke vom Turm der St.-Nikolaus-Kirche in der Landwirtschaftsschule Weitau in St. Johann zu einem besonderen Ereignis: Erzbischof Alois Kothgasser feierte mit der St. Johanner Bevölkerung im Beisein von zahlreichen Ehrengästen und den Abordnungen der Traditionsvereine das 750-Jahr-Jubiläum der St.-Nikolaus-Kirche.

Der Festgottesdienst am Pfarrplatz der Weitau wurde musikalisch vom Männergesangsverein und der Bundesmusikkapelle St. Johann gestaltet. Für die geschichtliche

Aufarbeitung des Jubiläums zeichnete der Museums- und Kulturverein St. Johann verantwortlich. Die 750-jährige Geschichte der Kirche Weitau wurde mit einer Ausstellung in der St.-Nikolaus-Kirche und einer Sonderausstellung im Museum St. Johann dokumentiert. Viele Interessierte und Gläubige nutzten während der Sommermonate die fachkundigen Führungen in der St.-Nikolaus-Kirche.

Außerdem veröffentlichte der Museums- und Kulturverein drei Ausgaben der heimatkundlichen Schriftreihe „Zwischen Kaiser, Kalkstein und Horn“, die sich speziell

mit der historischen Bedeutung des Spitals und den wertvollen Kunstschatzen in der Kirche befassen.

Im Jahr 1262 gründeten die Ritter von Velben das Spital in der Weitau und ließen auch die St.-Nikolaus-Kirche errichten. Ein mittelalterliches Spital war eine Übernachtungs- und Pflegestation für Pilger und arme Reisende. Das Spital Weitau wurde 1262 von den Velben mit reichen Grundbesitzungen ausgestattet, diese gut dotierte Einnahmequelle sicherte bis ins 20. Jahrhundert das Bestehen des Spitals. Erst 1957 erfolgte der An-

kauf der Stiftungsgrundbesitzungen durch das Land Tirol für die Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Weitau. Die St.-Nikolaus-Kirche in der Weitau besitzt die ältesten Glocken von Tirol, zwei geschichtsreiche Relieftische aus der Zeit des Übergangs zwischen Gotik und Renaissance sowie ein historisch bedeutendes Fresko aus dem 15. Jahrhundert.

Blickfang und wertvollstes Kunstwerk der Kirche ist das gotische Fenster (15. Jh.), das als einziges Fenster mit mittelalterlichen Glasmalereien in Tirol erhalten geblieben ist. (ers)

Stubaital droht die Verwaldung

Von Thomas Buchner

Neustift – „Wenn es so weitergeht, dann haben wir in Zukunft auf jeden Fall mehr Wald, weniger Bauern und steigende Bevölkerungszahlen“, traut sich Historiker Gerhard Siegl von der Uni Innsbruck eine Prognose für die landschaftliche Zukunft des Stubaitales abzugeben. Bei der Podiumsdiskussion anlässlich der Studienpräsentation diskutierten mit ihm Ökologin Ulrike Tappeiner, Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle und LHStv. Anton Steixner über die Zukunft der Kulturlandschaft.

Seit den 1950er-Jahren wurden zwei Drittel der Weidflähe aufgelassen. Der vermehrte Wald wird negativ bewertet. „Entscheidend ist die Vielfalt einer Kulturlandschaft und die ist bei zunehmender Verwaldung nicht gegeben“, so Tappeiner. Dass damit mehr Grünflächen für Wohn- und Gewerbegebiet zur Verfügung stehen, spielt dem steigenden Flächenbedarf durch die Bevölkerungszunahme im Stubaital in die Hände. Die Gebiete an den Ortsrändern werden nur lose

verbaut, Siedlungen breiten sich über den Talboden aus.

Hier seien vor allem die Gemeinden und die Raumplaner gefragt. „Flächen sollten sparsam und schonend zur Bebauung ausgewiesen werden“, forderte etwa Töchterle von der Gemeinde- und Landespolitik ein. Auch Steixner fürchtet durch die zunehmende Besiedlung des Tals einen Verlust an Attraktivität. Um mehr Freiflächen zu bewahren, schlägt er vor, „besser schlechte Wälder als gute Wiesen zur Bebauung freizugeben“.

In Südtirol ist aufgrund

strengerer Raumordnungsgesetze das Problem weit weniger stark ausgeprägt. „Bauern, Tourismus, Konsumenten und die Politik werden die Landschaft der Zukunft gestalten, die Frage ist aber, wer in welchem Ausmaß“, erklärt Siegl. Wie sich aber Bevölkerung und Touristen die Zukunft der Kulturlandschaft wünschen? „Ein einheitliches Wunschbild gibt es nicht“, fasst Tappeiner die Umfrageergebnisse zusammen. Aber Siedlungsflächen und intensive Nutzung, wie etwa Obstbau, wurden von den meisten Befragten als negativ bewertet.

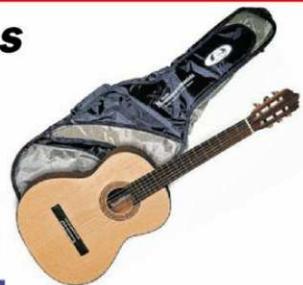


LHStv. Anton Steixner, Bundesminister Karlheinz Töchterle, Ökologin Ulrike Tappeiner und Historiker Gerhard Siegl (v. l.) diskutieren. Foto: Buchner

ANGEBOTE DER WOCHE

LA MANCHA RUBI S

Konzertgitarre
massive Fichtendecke
Hochglanz
inkl. Ritter-Tasche
+ gratis Gitarrenständer
€ 219,-



4 x in Tirol

hammerschmidt
Wattens - Innsbruck - Tarrenz - Hippach

www.hammerschmidt.info

Beim Kauf eines
Nomination-Einzelteils
ab € 18,-
schenken wir Ihnen
das Grundband dazu!

NOMINATION
GIORIELLI

Gine di Ulten



Bei Kauf eines Einzelteils ab € 18,- ist das Grundband gratis!

JULIUS HAMPL

Juwelen & Uhren
seit 1854

Herzog-Friedrich-Str. 40
(Innsbrucker Altstadt)
Tel. 0512/582086

www.facebook.com/JuliusHampl